

Erscheint täglich
früh 6 1/2 Uhr.
Redaction und Expedition
Johannstraße 33.
Spezialdruck der Redaction:
Vormittags 10—12 Uhr.
Nachmittags 4—6 Uhr.

Leipziger Tageblatt

und
Anzeiger.

Organ für Politik, Localgeschichte, Handels- und Geschäftsverkehr.

Anlage 15,250.
Abonnementpreis vierteljährlich 4 1/2, halbjährlich 8 1/2, jährlich 16 1/2, incl. Frachtlohn 5 Rthl., durch die Post bezogen 6 Rthl. Jede einzelne Nummer 30 Pf. Belegexemplar 10 Pf. Gebühren für Extrablätter ohne Postbeförderung 30 Pf. 1. H. Postbeförderung 45 Pf. Inserate 40 Pf. Couriers 20 Pf. Größere Schriften laut weiteren Preisverzeichnis — Tabellarisches Verzeichnis nach höherem Tarif. Reclamen unter dem Redactionstempel die Spalte 40 Pf. Inserate sind stets an d. Expedition zu senden. — Rabatt wird nicht gegeben. Zahlung promptem oder durch Postvorschuß.

N^o 188.

Sonnabend den 7. Juli 1877.

71. Jahrgang.

Zur gefälligen Beachtung.
Unsere Expedition ist morgen
Sonntag den 8. Juli nur Vormittags bis 1/9 Uhr
geöffnet.
Expedition des Leipziger Tageblattes.

Bekanntmachung.
Bei dem hiesigen Stadtrathe ist mit Genehmigung der Regierungsbehörde eine neue mit 6000 \mathcal{L} jährlichem Gehalt dotirte Stadtratststelle errichtet worden und soll dieselbe sofort besetzt werden.
Die Anstellung des zu Wählenden, welcher zur Annahme eines selbstständigen Richteramtes, beziehentlich zur Ausübung der Advocatur befähigt sein muß, erfolgt auf Grund der Bev. Städte-Ordnung und localstatutarischer Bestimmungen zunächst auf 6 Jahre. Wird der Angestellte nach Ablauf dieser Amtsdauer nicht wieder gewählt, so erhält er die Hälfte seines zeitlichen Dienstentlohens als Pension gewährt. Eine Wiederwahl gilt als Lebenszeit.
Gelegene Personen, welche gefonnen sind, sich um diese Stelle zu bewerben, wollen ihre diesfallsigen Gesuche bei dem unterzeichneten Stadtverordneten-Collegium (Bureau: Katharinenstraße 29, 2 Treppen) bis **spätestens den 30. dieses Monats** einreichen.
Die Stadtverordneten.
Leipzig, am 5. Juli 1877.

Bekanntmachung, Miethveränderungen betr.
Um das Verzeichniß der Einquartierungspflichtigen und der zur Einquartierung geeigneten Räume in Ordnung zu erhalten, geben wir den Hausbesitzern und Hausverwaltern hiermit auf, jede in ihren Hausgrundstücken eingetretene **Mieth- resp. Pächterveränderung** längstens acht Tage nach deren Eintritt bei unserem Quartier-Amt (Kathhaus, zweite Etage) **schriftlich anzumelden.**
Jede Unterlassung oder Verschämung dieser Vorschrift wird mit einer Geldstrafe von **funfzehn Mark** geahndet werden.
Der Rath der Stadt Leipzig.
Leipzig, am 30. Juni 1877.

Bekanntmachung.
Die Kaufmännische und Erbschafts-Referendare II. Classe der in diesem Jahre hier gemusterten Mannschaften sind eingegangen und liegen auf unserer Quartier-Amt, Kathhaus, 2. Etage, zum Abholen bereit, was hiermit zur Kenntnissnahme der Beteiligten gebracht wird.
Der Rath der Stadt Leipzig.
Leipzig, den 2. Juli 1877.

Bekanntmachung.
Nach den Messungen des Herrn Geh. Rath Professor Dr. Kolbe betrug die Leuchtstärke des städtischen Leuchtgases im Monat Juni d. J. durchschnittlich das 14fache von der der Normal-Leuchtkraft bei 0,400 spezifischem Gewicht.
Des Raths Deputation zur Gasanstalt.
Leipzig, den 5. Juli 1877.

Leipzig, 6. Juli.
Auf dem Kriegsschauplatz rücken die Dinge langsam und schwerfällig vorwärts, als der friedensbedürftigen Geschäftswelt lieb ist und als jene mühsig zuschauenden „Schlachtkämpfer“ angenommen haben mügen, die da glauben, ein Ringkampf zwischen zwei großen Reichen lasse sich in Wahrheit so leicht und prompt ausfechten wie auf dem Papiere. Ein Kampf auf Tod und Leben, wie Kurland ihn jetzt mit der Türkei führt, ein Krieg, dessen weitgedehnte Schaubühnen auf zwei Welttheilen aufgeschlagen sind und fortwährend ihre Plätze wechseln wie Zelte der Nomaden, während nicht so weit und schmerzgerade wie ein programmäßig abrollendes Manöver, und der Zug über den Balkan nach Adrianopel ist keine große „promenade à Berlin“. Wenn die Russen jetzt in Asien ganz entschieden im Rückzug sind, wenn sie auch in Bulgarien nur langsam ihr Fortkommen finden, so geht doch eben zu den Besatzungen und Wechsellagen, die der Krieg mit sich bringt: c'est la guerre. Oder hat man etwa gemeint, daß Kurland die Türkei bloß anzublasen braucht, damit sie umfalle? Und warum sollen denn die Russen nicht auch ihre Verluste haben, nicht auch hier und dort ihre Schläge erhalten, ehe sie zum Ziele kommen? Schwerlich haben die Russen selbst, als sie sich zum Eintritt in den Krieg entschlossen, sich der Hoffnung hingegen, daß sie schnelle Arbeit haben und immer und immer nur liegen würden. Was uns betrifft, so haben wir, wie unsere Leser sich erinnern werden, stets vor einer so leichtgläubigen Auffassung der Dinge gewarnt und noch nach dem neuesten großen Ereignis der russischen Donauarmee hielten wir es, dem Kleinmuth der türkenfreundlichen Blätter gegenüber, für Pflicht, der Unterschätzung der türkischen Widerstandskraft entgegen zu treten. Wir sagten damals wiederholt, daß wir nicht glauben, Kurland werde so schnell mit der Türkei fertig werden (wie die „Bl. Bl.“ schon anzunehmen begannen). Und das ist auch jetzt noch unsere Meinung, obwohl wir im Hinblick auf die mangelhafte Führung der Türken und auf die innere Herculität im osmanischen Reiche (über die wir weiter unten lehrreiche Betrachtungen aus Wiener Blättern mittheilen) nicht daran zweifeln, daß der Ausgang des Krieges den Hoffnungen Kurlands, den Hoffnungen Europas entsprechen, d. h. zu der

Vertreibung der Türkei aus unserem Welttheile führen wird.
In Bayern giebt es eine eigenthümliche Spielart von „Patrioten“, deren Patriotismus auf das Bekleben hinausläuft, das deutsche Reich, die Hoffnung aller nichtbayerischen Patrioten tödtlich zu bekämpfen und Bayern zu einer Art von katholischer Insel, zu einer Filiale des wiederherzustellenden Reiches zu machen. Unter diesen bayerischen Patrioten, die bisher zusammen die Kammermehrheit bildeten, giebt es aber Gemüthliche, die doch noch immer mit den Thatfachen, der Befassung und der reichsrechtlichen Regierung zu rechnen suchen, und Heißsporne, die solche Rücksichten nicht kennen. Die Letzteren sind nun in die sieben eröffnete Kammeression mit dem Entschlusse eingetreten, sich der zurückhaltenden Führung der Gemüthlichen zu entziehen, und dieser Entschluß hat einen Knackpunkt gefunden in der Bildung einer äußersten Rechten durch die extrem gesinnten Mitglieder der patriotischen Kammerfraction. Sie wurde durch eine vorigen Sonntag stattgehabte Vorbesprechung eingeleitet, in welcher beschlossen ward, an dem Programm, auf welches sie gewählt wurden, mit aller Entschiedenheit den Gemüthlichen gegenüber festzuhalten und auch dann nicht nachzugeben, wenn es darüber zu einem Bruche innerhalb der Fraction kommen sollte.
Wie Das gemeint ist, erzählt „Ein Wort an die Kammermajorität“ im „Bayer. Vaterland“. Es erinnert dieselbe daran, daß ihre Wähler den Grundsatze ausgesprochen, die bayerisch-patriotischen Abgeordneten dürften nicht mit einem Ministerium gehen, das sich in so entschiedenem Gegensatz zur Mehrheit gesetzt habe. Die Mitglieder der Majorität seien alle als „Extrem“ gewählt worden, und die Ziele der Partei seien genau dieselben, die im Programm der katholischen Volkspartei enthalten. Katholisch-patriotische Vertreter habe das katholisch-patriotische Volk gewählt; das Volk sei sich gleich geblieben, nicht so seine Vertreter; die hätten mit dem Namen der Partei auch die Kampfweise getauscht, ja den ersten Kampf eingeleitet und damit das Vertrauen des Volkes verloren. Wollte die Kammermehrheit dieses Vertrauen wieder gewinnen, so müsse sie sich als katholische Partei, als katholische Volkspartei bezeichnen und demgemäß handeln, d. h. offen

Bekanntmachung.
Es ist hier zur Anzeige gekommen, daß ein Hund, welcher der **alten Wuth dringend verdächtig** besunden und am 30. Juni d. J. geblüet worden ist, am 27. Juni Vormittags auf hiesiger Johannstraße mit einem weißen Fadel sowie an demselben Tage an der Ecke der Kreuz- und Lange Straße mit einem kleinen gelben glatthaarigen Hunde in nahe Berührung gekommen ist. Der verdächtige Hund soll zwar fleißig und insbesondere am 27. Juni nur unter Aufsicht auf die Straße gekommen und da immer mit gut sitzendem Maulkorb versehen gewesen sein, auch sich niemals biffig gezeigt haben, so daß angenommen werden darf, daß er andere Thiere nicht gebissen habe.
Wir wollen jedoch nicht unterlassen, Vorstehendes zur öffentlichen Kenntniß zu bringen, indem wir alle Hundebesitzer hierdurch auffordern, ihre Hunde sorgfältig zu beobachten und bei Wahrnehmung irgend welcher verdächtiger Erscheinungen an denselben sofort das Erforderliche vorzunehmen und davon unverzüglich in der Rathswache Anzeige zu erstatten.
Von Anordnung besonderer Maßregeln sehen wir auf Grund eines von Herrn Bezirksärzt Dr. Prietsch abgegebenen Gutachtens zur Zeit noch ab.
Der Rath der Stadt Leipzig.
Leipzig, am 5. Juli 1877.
Dr. Georgi. Dr. Reichel.

Bekanntmachung.
Der Verkehr auf Straßen und Plätzen wird in neuerer Zeit häufig, namentlich während der Wochenmärkte und Messen durch Händler und Hausierer beeinträchtigt, welche unbefugterweise mit ihren Waaren sich aufstellen. Daher wird Folgendes hierdurch verfügt:
1) Es ist verboten, ohne ausdrückliche Erlaubniß auf öffentlichen Straßen und Plätzen Verkaufsstände zu errichten.
2) Die Verkaufsstände, zu deren Errichtung Erlaubniß erteilt ist, dürfen nur während der bestimmten Zeit benutzt und nicht über den bestimmten Raum ausgedehnt werden.
3) Sind die Stände ausdrücklich nur für bestimmte Waaren angewiesen, so dürfen andere Waaren baselbst nicht ausgelegt werden.
4) Hausierern und Händlern, welchen Verkaufsstände nicht ausdrücklich angewiesen sind, ist es untersagt, auf öffentlichen Straßen und Plätzen mit Waaren sich aufzustellen, und zwar auch dann, wenn sie die letzteren nicht auf Ständen feilbieten, sondern in Kisten, Körben, Bögen oder sonst bei sich führen.
5) Wer vorstehenden Bestimmungen zuwiderhandelt, wird nach § 366, 9 und 10 des Strafgesetzbuchs am Geld bis zu 60 \mathcal{M} oder mit Haft bis zu 14 Tagen bestraft, hat sich auch nach Befinden sofortiger Arrestur zu gewähren.
Der Rath der Stadt Leipzig.
Leipzig, am 4. Juli 1877.
Dr. Georgi. Dr. Reichel.

Öffentlicher Dank.
Von einem Ungenannten sind ein **Tausend Mark** mit der Bestimmung übergeben worden, daß diese Summe mit je 200 \mathcal{M} an den Dichter-Pensionfonds, die Pensionkasse der Schutzmannschaft, die Pensionkasse der Rathsbodener und Feuerwehr, die Rath-Officianten-Witwen-Casse und die Armenanstalt vertheilt werde.
Indem wir diese Schenkungen zur öffentlichen Kenntniß bringen, sagen wir dem unbekanntem Geber für die unter unserer Verwaltung stehenden Cassen hierturd den herzlichsten Dank.
Der Rath der Stadt Leipzig.
Leipzig, den 5. Juli 1877.
Dr. Georgi. Meißner-Schmidt.

Das also ist des Fades Kern: die Extremen wissen, daß die Gemüthlichen den an sie gestellten Forderungen unmöglich entsprechen könnten, wenn sie auch wollten, und daß ihnen in Folge dessen Nichts übrig bleibt, als entweder den Extremen nachzugeben und in allen wichtigeren Fragen mit ihnen zu stimmen, oder aber mit den Liberalen zu gehen und sich so um den letzten Rest von Vertrauen ihrer Wähler zu bringen. In beiden Fällen aber gehört die künftige Kammermehrheit — den Extremen.
Bayerns Regierung und Volkswahlrecht stehen jedenfalls wieder am Vorabend eines heissen Kampfes.
Ueber denselben Gegenstand schreibt die „National. Corr.“: Die Vermuthung, daß die Spaltung unter den bayerischen Ultramontanen zu einem verhängnisvollen Einflusse des liberalen Radicalismus führen werde, scheint sich zu bestätigen. Die „patriotische“ Kammerfraction, in welcher Herr Jörg und seine Extremen bisher die unbestrittene Herrschaft führten, hat in ihrem Vorstand mehrere Mitglieder der extremen Richtung, darunter auch den den „staatsmännischen“ Führer schon seit längerer Zeit in Ansehen begriffenen und von den Befürwortern der „Gemüthlichen“ neuerdings mit besonderer Festigkeit angegriffenen Redacteur Dr. Ritter, gewählt. Ob dies mit oder gegen Herrn Jörg geschehen, ist noch nicht bekannt, aber auch ohne sonderliche Bedeutung; die Thatfache einer wesentlichen Schwächung nach der Seite des Ultramontanismus sans phrase ist unverkennbar. Es scheint also, daß die große Action, wegen deren Unterlassung die Extremen gegen die „Fraction Jörg“ so bittere Klagen erhoben, nunmehr endlich ins Werk gesetzt werden soll. Man darf auf dieselbe gespannt sein. Interessant ist übrigens, daß in demselben Augenblicke, da sich in der „patriotischen Partei“ diese Verschiebung nach rechts vollzieht, ein bisheriges hervorragendes Mitglied derselben nach links abgewandt. Der bislang exzellente Freiberger J. E. von Hasenbrühl, dessen Austritt aus der Kammerfraction vor Kurzem angezeigt wurde, hat seinen Tag von Damaskus gehabt. Er erklärt, daß er „das deutsche Reich als das Volkswort der Einheit der Völker deutscher Nationalität betrachte, in welchem auch Bayern einen Platz seiner würdig fortan finden und einnehmen soll.“ Die gleiche Erkenntniß wird unter den